Albert Isler

Autor(en): **Schmid, August**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Gesellschaft für Schweizerische Theaterkultur**

Band (Jahr): **6 (1934)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

† Albert Isler

Mit Albert Isler ist am 5. Juli 1933 eine markante Persönlichkeit des schweizerischen Theaters aus dem Leben geschieden. Mit unerbittlichem Fleiss und strenger Rechtlichkeit in allem verkörperte er als Künstler, Techniker und Geschäftsmann den Typus des etwas kurzangebundenen, aber absolut zuverlässigen Schweizers. Seine Stellung als offizieller Theatermaler am Zürcher Stadttheater gab seinem Namen die Resonanz, die sich weit über die Grenzen seiner Vaterstadt bis nach Genf, Lugano und ins Engadin erstreckte. In den Vorkriegsjahren waren es die grossen Festspiele der Jahrhundertfeiern, deren prunkvolle Bühnen er entwarf und baute.

Geboren wurde Albert Isler am 22. Jänner 1874. Er besuchte die Zürcher Kunstgewerbeschule und wurde Dekorationsmaler in Hamburg und Karlsruhe. An der Münchner Akademie studierte er 1897 bis 99 weiter und übernahm dann zusammen mit dem damaligen Theatermaler J. A. Soldenhoff das Atelier des Zürcher Stadttheaters. Direktor Reucker hatte einen starken Einfluss auf den jungen Künstler. Unter ihm gab es eine Erneuerung des Bühnenbildes aus altem Prunk und Schlendrian heraus, eine Bewegung, die vom Berliner Mittelpunkt Max Reinhardt ausging. Islers praktischer Sinn und technische Kenntnisse brachten sein Atelier rasch an erste Stelle. Die Theater in Basel und Bern liessen durch ihn ihren veralteten Fundus erneuern und die grossen Saal-, Kasino-, Kino- und Mustermessebauten liessen sich von ihm ihre Dekorationen malen. Das Jahr 1923/24 brachte ihm die Aufgabe, Dekorationen und Beleuchtung im Altdorfer Tellspielhaus zu schaffen. Auch die grosse Freilichtbühne für den «Tell» in Interlaken, die nach 18 Jahren neu erstand, wurde nach Entwürfen von August Schmid in seinem Atelier geschaffen. Zahlreichen Festen des Hottinger Lesezirkels schuf er den glanzvollen Rahmen in der Zürcher Tonhalle und im Dolderhotel.

Ein besonderes Lob verdient Isler für seine Bemühungen um das schweizerische Volkstheater und die Dilettantenspieler. Mit Rat und Tat half er mit und oft ohne klingenden Erfolg. Unerbittlich rückte er dem landläufigen Kitsch zu Leibe. Manche anspruchsvoll sich gebärdende Dorfbühne räumte er rücksichtslos aus und verdiente sich dann hinterher den Dank und die Anerkennung der zuerst Erschreckten. So wurde die altmodische Kulissenbühne durch ihn an zahlreichen grösseren und kleineren Orten durch seine Stellwände mit geschlossenen Innenräumen, praktikablen Türen und Fenstern und ausgeschnittenen Versatzstücken verdrängt und ersetzt. Sein Leihfundus ermöglichte es auch kleineren Bühnen treffliche Bühnenbilder um wenig Geld aufzubauen. So bleibt der Name Albert Islers auch mit unsern Volksbühnen untrennbar verbunden.

Die tüchtigsten Helfer Albert Islers haben sich unter der Leitung eines beratenden Künstlers zusammengetan und führen sein Werk weiter. Sein Wirken war nicht umsonst, in manchem der neuen Zeit angepasst, lebt es mit seinem Namen fort.

August Schmid.